BLICKPUNKT

Wiggertal

Stabübergabe bei der Villa Erica

NEBIKON Eine Ära geht zu Ende: Nach insgesamt 19 Jahren gibt es einen Wechsel in der Geschäftsführung der Villa Erica. Ursula Disler hat zu Beginn des Jahres das Zepter an Stephan Baumann übergeben.

WB-BEGEGNUNG

von **Thomas Conrad**

Wandern, Klettern, Gleitschirmfliegen: So und mit vielen weiteren Aktivitäten in der Natur verbringt Stephan Baumann, neuer Geschäftsführer der Stiftung Villa Erica in Nebikon, am liebsten seine Freizeit. Im persönlichen Gespräch lässt sich schnell erahnen, dass die Vielseitigkeit ein grosses Markenzeichen des dreifachen Familienvaters aus dem Kanton Aargau ist. In dieses Bild passen auch die Adjektive, mit denen sich der 50-jährige Baumann selber beschreibt: «Ich nehme mich als empathisch, geduldig, entscheidungsfreudig und verantwortungsbewusst wahr.»

Viele Wege führen nach Nebikon

Auch auf beruflicher Ebene hat ihn die grosse Spannbreite seiner Interessen in verschiedene Branchen der Arbeitswelt geführt. Den Einstieg bildete die Berufslehre zum Elektrotechniker. Nach einigen Jahren wollte Stephan Baumann nicht länger «auf dem Boden bleiben», sondern zog es vor, mit einer Ausbildung zum Linienpilot in die Lüfte abzuheben. Das Swissair-Grounding machte ihm damals einen Strich durch die Rechnung. Nächster Halt auf der Karriereleiter: der amerikanische Grosskonzern General Electric, wo er für den Bereich Medical Health Care Live Science Schweiz zuständig war. Da ihm jedoch der mit dieser Funktion verbundene und stetig wachsende Reiseaufwand zu viel war, «entschloss ich mich, wieder einen anderen Weg einzuschlagen», sagt Baumann. Dieser führte ihn zum Sozialwesen, genauer zur Stiftung Integra in Wohlen, die ähnlich strukturiert ist wie die Villa Erica. Letztere bezeichnet Baumann als «diversifizierter mit einem breiteren Leistungsangebot». In Wohlen wirkte er insgesamt 12 Jahre, zunächst als Produktionsleiter und danach als Bereichsleiter Arbeit und Mitglied der Geschäftsleitung. Viel Gelegenheit, wertvolle Führungserfahrung im sozialen Bereich zu sammeln.

Der Mensch im Fokus

Wo sieht Baumann die Verbindung zwischen all diesen bisherigen Tätigkeiten? Entscheidendes Kriterium für ihn: Der Mensch soll im Zentrum stehen. «Ich mag es, einen Effort für die betroffenen Personen zu erbringen, mit ihnen zu interagieren und gute Rahmenbedingungen für deren Weiterkommen zu schaffen.» Deshalb beschreibt er die Soziale Arbeit als Dienstleistung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Er empfindet dies als sinnstiftende, bereichernde und sehr vielfältige Aufgabe. Warum nun der Wechsel zur Villa Erica? «Meinen 50. Geburtstag nahm ich zum Anlass, mir Gedanken zu machen, wo ich beruflich und privat noch hin möchte», erklärt Baumann. Er wünschte sich nochmals eine Veränderung. Da kam die Stellenausschreibung zur Nachfolge von Ursula Disler als Geschäftsleitung Stiftung Villa Erica gerade recht. Seit dem Jahreswechsel ist Baumann nun offiziell als Geschäftsleiter der Stiftung eingesetzt, die Einarbeitungsphase begann schon früher. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Start, da ich bereits alle unsere Angebote hautnah erleben und kennenlernen durfte. Das hilft mir sehr, rasch einen Überblick und ein genaues Bild der Institution zu erhalten.» Zudem habe er schon Kontakte mit Behörden und politischen Stellen knüpfen können, wobei ihm viel Wohlwollen entgegen gekommen sei.

Miteinander statt gegeneinander

Strategie, Struktur und Kultur: Dies sind für Baumann die zentralen Eckpunkte in der institutionellen Entwicklung der Villa Erica. «Ich freue mich, zusammen mit dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung diese Aufgaben anzugehen und positive Veränderungsprozesse anzustossen.» Die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie für die nächsten Jahre möchte er gleich im ersten Quartal in den Fokus rücken. Allerdings, und das betont Baumann mehrmals, verfolgt er keineswegs das Ziel, alle Strukturen über den Haufen zu werfen. «Zunächst ist mir wichtig, im Detail zu eruieren, wie die Institution in ihrer Ganzheitlichkeit aktuell aufgestellt ist. Noch ist es zu früh und möglicherweise hinderlich, Pläne zu machen», mahnt Baumann. Er bevorzuge es, die Füh-

Fortsetzung auf **SEITE 13**

Symbolische Stabübergabe: Stephan Baumann übernimmt die Geschäftsführung der Villa Erica von Ursula Disler. Foto **Thomas Conrad**

Villa Erica - Im Zentrum steht die Inklusion

KURZPORTRÄT Seit 40 Jahren fördert die Stiftung Villa Erica an verschiedenen Standorten in den Gemeinden Nebikon und Murgenthal psychisch beeinträchtigte sowie verhaltensauffällige Jugendliche und Erwachsene auf schulischer, sozialer und beruflicher Ebene. Das langfristige Ziel lautet Inklusion in die Gesellschaft durch die Aneignung von Fähigkeiten und Ressourcen, die eine selbstständige und eigenverantwortliche Lebensgestaltung ermöglichen.

Angefangen hat alles ganz klein. Wir schreiben das Jahr 1983, als das junge Ehepaar Rainer und Heidi Kern – nachdem sie zunächst benachteiligte Kinder und Jugendliche privat bei sich zu Hause betreut hatten – mit Gleichgesinnten die Stiftung für sozialtherapeutische Arbeit Villa Erica gründete. Das erste Tätigkeitsfeld war die sozialpädagogische Betreuung von Jugendlichen. Einige Jahre später folgte die Heimanerkennung der ersten Kantone und der Kauf der Liegenschaften Villa Erica in Nebikon sowie Villa Sandhubel in Murgenthal. Im Verlauf der Jahre ist die Institution stetig gewachsen und hat sich, bedingt durch gesellschaftliche Entwicklungen, einem Wandel unterzogen. Die Strukturen wurden fortlaufend angepasst und das Angebot bedarfsgerecht ausgebaut.

Stand heute sind rund 50 Mitarbeitende für die Betreuung und Ausbildung von 80 Jugendlichen und Erwachsenen zuständig. Die Sekundarschule mit Tagesstruktur bietet 22 Plätze für Schülerinnen und Schüler.

Auch die berufliche Ausbildung kommt nicht zu kurz: Insgesamt können 28 Lernende in sechs Betrieben eine Berufslehre absolvieren. Zur Auswahl stehen: Schriftenatelier, Malerei, Garten- und Landschaftsbau, Gastronomie, Technischer Dienst sowie Hauswirtschaft. Ein Teil der Auszubildenden nimmt zudem das Angebot des betreuten Wohnens in Anspruch, für welches 15 Plätze zur Verfügung stehen.

Rund 30 erwachsene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und / oder persönlichen Krisen teilen sich total 22 geschützte Arbeitsplätze in der Villa-Werkstatt. Dort werden einerseits Kundenaufträge (Montage, Verpackung, Konfektion, Kuvertierung) erfüllt oder im Kreativatelier und in der Holzwerkstatt handgefertigte Produkte (Dekorationen, Geschenke) für den Villa-Shop hergestellt. Die betreuten Erwachsenen wohnen so selbstständig wie möglich in Kleinwohnungen oder Studios im Raum Nebikon.

Für die Gemeinde und die Region hat die Institution einen hohen Stellenwert. «Seit der Gründung durch die Familie Kern ist die Villa Erica in Nebikon fest integriert», sagt Gemeindepräsident Reto Steinmann. Die zentrale Lage, die Mitarbeitenden sowie die jungen Lernenden machen sie für alle sichtbar. «Die hohen Besucherzahlen bei den Anlässen der Villa Erica zeigen, wie stark die Arbeit der Stiftung von der Bevölkerung wertgeschätzt wird.» Zudem leiste die Stiftung durch die Entwicklungsförderung dieser Menschen einen Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration weit über die Gemeindegrenzen hinaus. **Thomas Conrad**

Das Wirken von Ursula Disler

NEBIKON Nach mehr als 30 Jahren im Dienst der Stiftung Villa Erica, davon sieben Jahre im Stiftungsrat und 19 Jahre in der operativen Geschäftsleitung (acht Jahre Co-Leitung und elf Jahre alleinige Geschäftsleitung) beendet Ursula Disler ihre Tätigkeit und geht in Pension. Im Gespräch mit dem WB blickt sie zurück und nimmt zu einigen Themen Stellung.

Grösster Erfolg

Generell sehe ich Erfolg immer als Gemeinschaftswerk. Jeweils am meisten gefreut haben mich alle Ereignisse, die zum Wachstum unserer Stiftung beigetragen haben. Dies umfasst alle unsere Angebote für Jugendliche und Erwachsene, wie auch den Neubau Zentro Erica.

Das schönste Kompliment

«Ursula, das hast du gut gemacht». Dieses Lob aus dem Munde des Stiftungsgründers Rainer Kern anlässlich eines Besuches im Dezember, hat mich sehr berührt.

Besondere Erlebnisse

In 30 Jahren erlebt man unzählige positive wie auch negative Momente. Die schönen Episoden überwiegen klar, ich möchte zwei nennen: Einerseits die Teilnahme an der Gewerbeausstellung im Jahr 2013, wo wir die Stiftung Villa Erica in der Gemeinde Nebikon präsentieren durften. Andererseits die Einweihungsfeier des Neubaus Zentro Erica im Herbst 2019, was ich als einmalig empfand.

Der Dämpfer

Das gesamte 2023 war aus meiner Sicht ein «Horrorjahr». Besonders einschneidend war das Misslingen des Projektes «ganzjährig offenes Internat für bedürftige Schülerinnen und Schüler». Trotz enormer Anstrengungen haben wir es aufgrund des Fachkräftemangels nicht geschafft, genug Personal dafür zu gewinnen.

Schwierigste Herausforderung

Mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs (NFA) trat ein System in Kraft, welches die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen neu geregelt hat. Dadurch waren per sofort die Kantone für die Finanzierung der Institutionen zuständig, womit wir für fast alle unsere Angebote mit dem Kanton Luzern Leistungsvereinbarungen aushandeln mussten.

Markante Entwicklungen

Die Erziehungsgrundsätze haben sich gewandelt. War die Maxime vor 30 Jahren noch Separation (Trennung von externen Einflüssen), ist heute der systemische Ansatz mit Einbezug aller Beteiligten oft der Schlüssel zum Erfolg. Zudem hat der Verwaltungsaufwand extrem zugenommen.

Letzte Worte

Ich möchte einfach Danke sagen. Namentlich allen Stiftungsräten, den Kolleginnen und Kollegen, den Behörden und besonders allen Spenderinnen und Spendern. Ich freue mich auf den Neuanfang.

Thomas Conrad

Auf der Fasnachtsplakette 2024 ist die Altishofer Kornschütte verewigt. Foto sm

Die Plakette der Pfyfferzunft

ALTISHOFEN Die Pfyfferzunft präsentiert die neue Fasnachtsplakette 2024. Sie kann ab sofort in sämtlichen Verkaufsläden im Dorf erworben werden.

Plakettenapéro

Am vergangenen Freitagabend fand der Plakettenapéro der Pfyfferzunft Altishofen in der Braui statt. Nebst der aktuellen Zunftmeisterin Yolanda Renggli mit Weibel und Narr waren auch Ehren- und Gründungsmitglieder der Pfyfferzunft, sowie der Vorstand und Vertreter der Guggenmusik Schlossruugger geladen, um auf die neue Plakette 2024 anzustossen.

Teil um Teil zum ganzen Bild

Die diesjährige Fasnachtsplakette zeigt die Kornschütte Altishofen. «Abwechselnd werden Gebäude von Altishofen oder fasnächtliche Themen als Sujet für die Plakette gewählt», sagte Jeannine Häfliger von der Plakettenkommission. Unter der Leitung von Barbara Wey findet die Plakettenkommission jedes Jahr tolle Motive, welche die Verbundenheit zur Fasnacht und zu Altishofen zeigen. Die diesjährige Plakette ist die fünfte aus einer Zehner-Serie. Sie lassen sich zu einem Puzzle zusammenfügen und bilden ein wunderschönes Erinnerungsstück eines Altishofer Fasnachtjahrzehntes.

Der Kauf der Plakette berechtigt zum freien Eintritt am grossen «Altishofer Umzug» am Fasnachtssonntag. Der Fasnachtssonntag, mit attraktivem Umzug und zahlreichen Festwirtschaften, bleibt der Anziehungspunkt der Altishofer Fasnacht. Die anschliessenden Auftritte diverser Guuggenmusigen sind ein weiteres Highlight und so darf sich das Fasnachtsherz wieder auf eine «rüüdigi Fasnacht 2024» freuen. tvo.

STABÜBERGABE BEI DER VILLA ERICA

Fortsetzung von **SEITE 11**

rungsarbeit mit dem nötigen Respekt und etwas Demut anzugehen. Zu einer Visitenkarte einer Institution zählt Baumann auch die Unternehmenskultur. Eine offene Kommunikation sei ihm hierbei sehr wichtig. «Damit wir motiviertes und neugieriges Personal beschäftigen und auch über längere Zeit halten können, sollen Probleme direkt angesprochen und lösungsorientiert behandelt werden», sagt er. Die zwischenmenschlichen Werte, die er vorgeben, aber auch vorleben möchte, lauten Respekt, Wertschätzung und Toleranz.

An einem Strang ziehen trotz herausfordernden Zeiten

In der Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Region Willisau-Wiggertal, Dienststelle Volksschulbildung DVS Kanton Luzern etc.) setzt Baumann auf einen konstruktiven Austausch auf Augenhöhe. «Wir sitzen alle im selben Boot, deshalb bin ich überzeugt, dass wir zusammen viel erreichen können.» Zielorientierte Kooperationen auf kantonaler oder kommunaler Ebene sowie mit Sponsoren und Firmen werden aus seiner Sicht zwingend nötig sein, um die vielschichtigen Herausforderungen

Konzentriertes Arbeiten in der Holzwerkstatt. Foto Thomas Conrad

meistern zu können. Diese würden sich beispielsweise auf finanzieller Ebene bewegen. «Die Ressourcen werden immer knapper und die Mittel müssen effektiv und effizient eingesetzt werden», sagt Baumann. Zudem werde die Begleitung der Klientinnen und Klienten, die gemäss Baumann in der täglichen Arbeit und bei allen Entscheidungsprozessen stets im Mittelpunkt stehen sollen, immer anspruchsvoller, was er mit demographischen Veränderungen erklärt. «Verantwortlich dafür sind unter anderem verschiedene Kulturen, Sprachen und veränderte Wertvorstellungen der jüngeren Generation», sagt Baumann. Die Villa Erica könne mit massgeschneiderten Angeboten für Jugendliche und Erwachsene diesen Herausforderungen gerecht werden. Die Tendenz der nachgefragten Dienstleistungen gehe in Richtung ambulant vor stationär.

«Die Türen stehen bei uns offen»

Stephan Baumann will in vielerlei Hinsicht einen Beitrag zum Fortschritt der Villa Erica leisten. «In und im nahen Umfeld der Villa Erica soll das Wir-Gefühl gestärkt werden», sagt er. Das «Gärtchen-Denken» würde niemanden weiter bringen. «Wir dürfen uns auf keinen Fall absondern», sagt Baumann. Viel mehr gefragt seien in der heutigen Zeit Brückenbauer, die mit der Bevölkerung interagieren und Aufklärungsarbeit betreiben. So könnten Vorurteile abgebaut und Transparenz sowie Partizipation gelebt werden. «Die Stiftung soll langfristig noch stärker ins Dorfleben eingebunden werden», sagt Baumann. Ganz nach dem Motto «die Türen stehen bei uns offen». Auch bei Baumann wird man, wenn er sich nicht gerade in der Natur bewegt oder Zeit mit der Familie verbringt, stets eine offene Türe vorfinden.

KKK startet ins neue Vereinsjahr

REIDEN Mit dem Berner Duo «Another Me» startet KKK Reiden ins neue Vereinsjahr. Seit der letzten EP «Nothing Like It» sind gut drei Jahre vergangen, in denen die beiden Musikerinnen Lisa Zaugg und Alischa Boss nie untätig blieben. Sie wirkten in Zusammenarbeit mit Produzent Luk Zimmermann (Lunik, Alva Leaves) in diversen Filmprojekten mit und verwandelten nebenbei den grössten Schweizer Hit im Rahmen der TV-Sendung «Sing It Your Way» in eine akustische Songperle auf Englisch – aus «079» wurde «415». Mit zweistimmigem Gesang, eingängigen und verführerischen Gitarrensounds und konstantem, knisterndem Pendeln zwischen Euphorie und Melancholie sind «Another Me» am Samstag, 27. Januar, 20 Uhr, in der Kommende zu Gast (Taverne öffnet um 19 Uhr). Tickets gibts im Vorverkauf unter Eventfrog.ch oder via Tel. 062 758 36 00 (Papeterie Spiegelberg Reiden). pd Foto zvg

Den Wintersporttag genossen

REIDEN «No einisch ome Chreisu, scha-la-la-la-la», sogar dieser Wunsch wurde den singenden 5.-/6.-Klässlern am Freitag auf der Rückfahrt von Sörenberg nach Reiden gewährt. Eine Extrarunde vom Car-Chauffeur beim Sonnenkreisel markierte den Schlusspunkt unter einen tollen Skitag, an dem einerseits die Pisten heruntergeflitzt und andererseits beim traditionellen Mittagessen im Restaurant Rossweid per Liveübertragung Marco Odermatt in Wengen die Daumen gedrückt wurden. Andere wiederum begaben sich am traditionellen Wintersporttag aufs Schlittschuhfeld in Luzern. Und auch in Reiden gab es ein Angebot: Bei einer Winterwanderung zur Pfadihütte, beim Schlitteln auf Plastiksäcken oder auf dem Hosenboden und beim Bräteln von «Schoggi-Bananen» kam der Spass nicht zu kurz. ChE. Foto zvg

Berichte über Vereinsanlässe

Der «Willisauer Bote» ist bestrebt, das Wirken der Vereine zur Darstellung zu bringen. Der Platz dafür ist aber nur in beschränktem Mass vorhanden. Wir bitten daher die Verfasserinnen und Verfasser von Vereinsberichten jeglicher Art, sich im eigenen und im Interesse der andern Vereine kurz zu fassen.Ein Generalversammlungsbericht (maximal 2500 Zeichen inklusive Leerzeichen) oder ein Vereinsausflug (maximal 800 Zeichen inklusive Leerzeichen) soll sich auf das Wesentliche beschränken. Die Texte laufen sonst Gefahr, gekürzt zu werden. Digitalbilder sind als JPEG-Datei zu speichern, maximale Qualität verwenden. Ein Bild sollte eine Datenmenge von mindestens 1 MB aufweisen. Die Veröffentlichung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs und/oder nach Massgabe des vorhandenen Platzes. WB

Wer recht in Freuden wandern will …

NEBIKON …der geht mit den Nebiker Seniorinnen und Senioren auf Tour! Nachdem am Vormittag die Natur durch kleinere Regengüsse reingewaschen wurde, starteten vor Kurzem 29 Personen am Nachmittag zu einer weiterem Winterwanderung. Schon bald begleiteten die ersten zaghaften Sonnenstrahlen die Wandernden. Der Weg führte der Wigger entlang Richtung Dagmersellen, leicht verlängert mit einer Zusatzschlaufe. So hatten alle den stärkenden Zwischenhalt im Café Chratz verdient. Gestärkt und aufgewärmt machte die ganze Schar sich auf einem andern Weg zurück Richtung Nebikon. Dankbar für den gemütlichen Nachmittag verabschiedete man sich in Nebikon vom Wanderleiter John Fuchs. Achtung: Die nächste Winterwanderung findet am 1. Februar statt. Treffpunkt wie gewohnt auf dem Kirchplatz. BM Foto zvg

Mit der Spraydose im Wald

ROTTAL Am kommenden Samstag, 20. Januar, ist es von 9 bis 12 Uhr wieder so weit: Wie jeden Januar wählt der Verein Lebendiges Rottal ein buchenreiches Waldstück im Hügelgebiet zwischen Wigger und Langete für die Höhlenbaumsuche aus. Dabei markieren sie jene Bäume, in denen der Schwarzspecht wortwörtlich für Leben gesorgt hat. Die von ihm in die Stämme gehauenen Hohlräume werden auch von anderen Vögeln sowie Fledermäusen, kleinen Nagern oder Hornissen als Wohnstätte geschätzt. Dank der Markierung von solchen Bäumen mit einem blauen Specht sollen sie für Forstleute klar erkennbar und wenn immer möglich stehengelassen werden. Wer bei der Aktion mitmachen möchte, ist herzlich willkommen und kann sich bis morgen Mittwoch unter Tel. 079 933 97 55 oder verein@lebendigesrottal.ch anmelden. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz der Kirche Melchnau. pd Foto zvg